

DIRK-Mitgliederversammlung

23. Februar 2018
in Düsseldorf
auf Einladung der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG



Mehr Wert im Kapitalmarkt



Editorial

Liebe Mitglieder,

unsere Frühjahres-Mitglieder-
versammlung 2018 bei der HSBC
Trinkaus & Burkhardt AG hat
eines gezeigt: Düsseldorf ist
immer eine Reise wert. Die
DIRK-Dinner-Rallye und das
anschließende gesellige
Beisammensein boten neben
lokalen Gaumenfreuden auch
wieder Zeit zum Netzwerken.

Am Freitag stand turnusgemäß
die Wahl des Vorstands an. Nach
langjähriger Vorstandstätigkeit
stellten sich Dr. Stephan Lewis
(innogy), Martin Ziegenbalg
(Deutsche Post) und Andreas
Hagenbring (Lufthansa) nicht
mehr zur Wahl. Bei allen dreien
bedanke ich mich nochmals
herzlich für ihr jahrelanges

Engagement. Neuer DIRK-
Präsident bzw. Vize-Präsident
wurden Oliver Maier (Bayer) und
Tobias Erfurth (Symrise). Alles
zur Vorstandswahl finden Sie
[hier](#) auf der DIRK-Webseite.

Inhaltlich standen wieder die
unterschiedlichsten Themen auf
der Agenda. Eine Zusammen-
fassung der Vorträge finden Sie
auf den folgenden Seiten. Die
Präsentationen stehen wie
gewohnt [hier](#) im mitglieder-
internen Bereich zum Download
bereit. Vielen Dank an HSBC,
apoBank und Rheinmetall für die
Unterstützung und an alle
Beteiligten für ihren Input.

Mit besten Grüßen
Kay Bommer
DIRK-Geschäftsführer





Auswirkungen der Aktionärsrechterichtlinie (SRD) auf die Vorstandsvergütung

Ralph R. Lange (Willis Towers Watson)

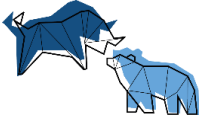


Durch die Shareholders Rights Directive (SRD) entsteht ein erhöhter Einfluss von Anlegern und Stimmrechtsberatern auf die Vorstandsvergütung. Eine Tatsache, auf die sich Unternehmen und Investor Relations-Abteilungen vorbereiten sollten.

Auch wenn die Zeit bis zur Umsetzung der SRD noch lang erscheint (Juni 2019), riet Ralph Lange in seinem Vortrag allen IR-Abteilungen, sich schon jetzt mit den neuen Anforderungen in Bezug auf die Offenlegung der Vorstandsvergütung vertraut zu machen. In der Praxis führe die Richtlinie zu einem deutlichen Anstieg an Transparenz in den Vergütungsberichten und zu einem zunehmenden Einfluss der Aktionäre und der Proxy Advisor.

Um Gegenstimmen zu vermeiden, sollten die IR-Verantwortlichen daher frühzeitig alle unternehmensinternen Stakeholder (Vorstand, Recht, HR) mit einbinden und eine neue Struktur des Vergütungsberichts erarbeiten. Zudem gelte es, rechtzeitig und proaktiv die Kommunikation mit den Stimmrechtsberatern und institutionellen Investoren zu suchen, um negativen Überraschungen vorzubeugen.





Erste Auswirkungen von MiFID II aus Emittentensicht

Petra Müller (Siltronic)

Hans Richard Schmitz (Hamborner REIT)

Moderation: Kay Bommer (DIRK)



Welche konkreten Auswirkungen werden die neuen Regelungen vor allem auf kleinere und mittelgroße Emittenten haben? Emittentenvertreter diskutierten mit den Teilnehmern über erste Erfahrungen und Erwartungen an die Zukunft.

Die rege Diskussion aller Anwesenden zeigte, dass die bevorstehenden Herausforderungen von jedem Emittenten anders wahrgenommen werde. Allgemeiner Konsens bestand darin, dass Investor Relations-Verantwortliche verstärkt direkt und proaktiv auf Investoren zugehen und sich (wieder) einen direkten Draht zu den Investoren aufbauen müssen. Die Übernahme von Aufgaben, die bisher v.a. von Brokern erbracht

wurden (Investorenansprache, Corporate Access, Investor Targeting,...) böte aber die Chance, mit alten festgefahrenen Strukturen aufzuräumen und neue Wege zu gehen. Die Bedeutung der Investor Relations im Unternehmen könne dadurch auch gestärkt werden. Allerdings müsse den IR-Abteilungen dafür deutlich mehr Budget zur Verfügung gestellt werden, um die gestiegenen Anforderungen auch bewältigen zu können.





Strategien in der Investor Relations und Finanzkommunikation

Prof. Dr. Christian Hoffmann (Universität Leipzig)

**Welche strategische Bedeutung kommt der Investor Relations zu?
Wie ausgeprägt ist deren strategische Steuerung? Welche Strategien
lassen sich unterscheiden – und welche Vor- und Nachteile weisen
sie auf?**

Prof. Dr. Christian Hoffmann präsentierte in seinem Vortrag ein Forschungsprojekt des Center for Research in Financial Communication, das diese Fragen erforscht. So komme der Investor Relations und der Finanzkommunikation eine hohe strategische Bedeutung in den meisten börsennotierten Unternehmen zu. Beide verfügen über direkten Zugang zu Entscheidern des C-Levels (CEO, CFO) und würden daher

regelmäßig in die strategische Entscheidungsfindung der Unternehmensführung involviert. Dabei habe sich Investor Relations bei 68,4 Prozent der Unternehmen als eigenständige Abteilung etabliert und ist nur in 13,9 Prozent der Fälle Teil der Corporate Communications. Dabei gelte: je größer das Unternehmen, desto größer auch die IR-Abteilung. Die vollständige Studie finden Sie [hier](#).





Nachhaltigkeits-Reporting: Politischer Kontext und praktische Umsetzung

Falko Leukhardt (Büro Deutscher Nachhaltigkeitskodex)



Durch das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes sind Unternehmen verpflichtet, ab einer bestimmten Größe einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen: Wie kann so ein Bericht aussehen und welchen Nutzen bietet der Nachhaltigkeitskodex zur gesetzeskonformen Berichterstattung?

Ein Vorteil des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) sei es laut Leukhardt, dass der DNK Unternehmen bei der Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung kostenfrei unterstützen könne. Durch die Nutzung der DNK-Datenbank werden Informationen zu unternehmerischen Nachhaltigkeitsleistungen vergleichbar und leicht zugänglich, so Leukhardt weiter. Wichtig sei es dabei aber, dass die Berichterstattung vollumfänglich zu allen 20 Kriterien nach dem comply-or-

explain-Ansatz erfolge. Als Richtwert für die Textlänge bei einer Entsprechenserklärung gab der Referent 500 bis 3.000 Zeichen an. Der DNK sei auch geeignet, die EU-Berichtspflicht zu erfüllen. Allerdings betonte Leukhardt, dass die Prüfung der Entsprechenserklärung durch den DNK auf formale Vollständigkeit nach CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nicht dessen verpflichtende Prüfung durch den Aufsichtsrat ersetze.



Mehr Wert im Kapitalmarkt



ETFs als Anlagemöglichkeit des passiven Managements

Carmen Gonzalez-Calatayud Brummer, HSBC
Rizwan Khan, BlackRock



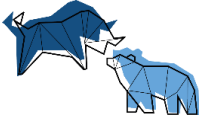
In den letzten Jahren gibt es weltweit eine deutliche Zunahme der Investments im Bereich des passiven Managements. Welche Vorteile passive Finanzmarktprodukte gegenüber dem aktiven Management mit sich bringen, stellten die beiden Referenten dar.



Die steigende Nachfrage nach ETFs erklärten die Referenten damit, dass eine Anlagestrategie mit passiven ETFs Investoren neben Transparenz und kontrolliertem Risiko auch eine hohe Kosteneffizienz bietet. In Zeiten des demografischen Wandels (bis zu 45 Prozent mehr Rentner in den nächsten 15 Jahren) werden langfristige, passive Investmentstrategien und eine Maximierung der Anlegerrendite immer wichtiger. Dieser Trend sei heute bereits an

Rentensparplänen aus den USA zu erkennen. Zusätzlich führen Managementgebühren bei aktiven Investmentstrategien in einem anhaltend ertragsschwachen Umfeld zu einer Schmälerung der Rendite, weshalb Investoren nach neuen Chancen suchen, die über die aktive Investition hinausgehen. ETFs böten zudem oftmals einen besseren Preis als Transaktionen in die zugrunde liegenden Wertpapiere.

Mehr Wert im Kapitalmarkt



Indexneuordnung durch die Deutsche Börse

Moderation: Kay Bommer (DIRK)



Mit ihrem Marktkonsultationspapier vom 26. Januar 2018 hat die Deutsche Börse AG vorgeschlagen, die gegenwärtige Zusammensetzung ihrer wesentlichen Indizes neu zu strukturieren. Kay Bommer diskutierte mit den Teilnehmer mögliche Auswirkungen.

Die vorgeschlagenen Änderungen der Regeln für die Indizes MDAX, SDAX sowie TecDAX würden eine Aufhebung der industriebasierten Trennung der genannten Indizes bedeuten, erläutere Kay Bommer. Dies hätte die Auflösung zwischen dem "Classic"- und "Tech"-Segment zur Folge. Somit könne jede Aktie in den DAX, MDAX oder SDAX aufgenommen werden. Zudem würden MDAX

und SDAX von gegenwärtig 50 auf jeweils 60 Aktien erweitert werden.

Der DIRK wird zu diesem Thema eine Stellungnahme abgeben. DIRK-Mitglieder sind eingeladen, bis zum 07. März 2018 ihre Meinungen an info@dirk.org zu schicken.

Eine Kurzstudie der Technischen Universität Darmstadt zu dem Thema finden Sie [hier](#).





innogys Grüne Anleihe

Dr. Holger Perlwitz, innogy SE



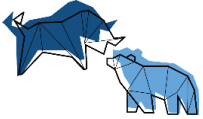
innogy emittierte im Oktober 2017 Deutschlands erste grüne Unternehmensanleihe in Benchmarkgröße. Im Vortrag berichtete Dr. Holger Perlwitz zur Motivation, den Vorbereitungen sowie zum Prozess der Anleihebegebung.

Durch die Emittierung von grünen Unternehmensanleihen sollten Investoren mit nachhaltigen Anlagestrategien angesprochen und dadurch die Investorenbasis des Unternehmens verbreitert werden, erklärte Dr. Holger Perlwitz. Die Vorbereitungen der Emittierung stellten aber laut Perlwitz eine besondere Herausforderung dar. So mussten im Vorfeld zahlreiche Investorengespräche geführt werden, um das generelle Interesse an einer grünen Anleihe zu eruieren.

IR-Verantwortlichen, die ebenfalls planen grüne Anleihen herauszugeben, riet der Referent, im Vorfeld auch alle internen Stakeholder ins Boot zu holen und von den positiven Eigenschaften einer grünen Anleihe zu überzeugen. Denn: Grüne Anleihen bedeuten zunächst zusätzliche Kosten. Die Begebung sei für innogy aber ein voller Erfolg gewesen. Die Emission stieß auf reges Interesse am Markt und war mehrfach überzeichnet.



Mehr Wert im Kapitalmarkt



Technische Analyse vs. Fundamental Analyse

Hendrik Lofruthe, apo Asset Management GmbH
Jörg Scherer, HSBC



Die Technische Analyse spaltet die Kapitalmarktgemeinde: ist sie nur eine selbsterfüllende Prophezeiung oder kann man mit ihrer Hilfe wirklich den Markt schlagen? Oder ist im Vergleich dazu die Fundamental Analyse das bessere Instrument für die Investmententscheidung?

Die beiden Referenten stellten jeweils die aus ihrer Sicht bessere Analyseart vor. So erklärte Hendrik Lofruthe, dass Analysten bei der Fundamental Analyse auf einen Fundus an Daten zurückgreifen könnten, die die Technische Analyse nicht bieten könne. Jörg Scherer gab allerdings zu bedenken, dass gerade die diskretionären Elemente der Fundamental Analyse ein hohes Fehlerpotenzial aufwiesen, da der Mensch eben oftmals nicht rational handele.

Mittels der Dow-Theorie ließen sich eher mögliche Kursentwicklungen vorhersagen, frei nach dem Motto „The trend is your friend“. Allerdings müsse hierfür grundsätzlich das Vorhandensein von Trends bejaht werden. Jörg Scherer riet abschließend, die beiden Analysearten nicht als diametral entgegengesetzt zu betrachten, sondern vielmehr die Vorteile beider Ansätze zu nutzen, um eine möglichst umfassende Analyse erzielen zu können.



Mehr Wert im Kapitalmarkt



Impressum



Bei Fragen wenden Sie sich gern an unsere Geschäftsstelle:

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband
Reuterweg 81
60323 Frankfurt am Main
+49 (0)69.9590 9490
info@dirk.org
www.dirk.org

© DIRK 2018